



Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten **Florian Streibl FREIE WÄHLER**
vom 14.02.2014

Drogenprobleme an Schulen im Oberland

Ich frage die Staatsregierung:

1. Liegen der Staatsregierung Erkenntnisse vor, wie viele Schülerinnen und Schüler von Schulen in den vier Oberland-Landkreisen (Weilheim-Schongau, Garmisch-Partenkirchen, Bad Tölz-Wolfratshausen, Miesbach) in den Jahren seit 2010 aufgrund von Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz polizeilich aktenkundig wurden, aufgeschlüsselt nach:
 - a) den einzelnen Jahren,
 - b) den einzelnen Schularten in den einzelnen Landkreisen und
 - c) dem Alter der auffällig gewordenen Schülerinnen und Schüler und ihrem Geschlecht?
2. In welchem Umfang werden die einzelnen Lehrkräfte an den staatlichen bzw. staatlich anerkannten Schulen im Oberland über Probleme rund um den Betäubungsmittelmissbrauch geschult, aufgeschlüsselt nach:
 - a) den Pflichtfortbildungen und den freiwilligen Fortbildungen an den einzelnen Schulen in den jeweiligen Landkreisen seit 2000 (Anzahl der beschäftigten Lehrkräfte im Vergleich) und
 - b) den Inhalten der jeweiligen Fortbildungen und der Referenten?
3. Nachdem der Bericht im Tölzer Kurier vom 13. Februar 2014 über den Drogenmissbrauch am Tölzer Gymnasium den Eindruck erweckt, dass Schulleitung und Lehrkräfte den Drogenmissbrauch vor Ort nicht wahrnehmen, frage ich die Staatsregierung, was getan werden muss, um Lehrkräfte stärker dafür zu sensibilisieren, den Besitz von illegalen Betäubungsmitteln und deren Konsum in der Schule und in deren Umfeld zu unterbinden?
4. Liegen der Staatsregierung Erkenntnisse vor, in welcher Weise die örtlichen Jugendämter in den letzten Jahren aktiv geworden sind, um dem Betäubungsmittelmissbrauch erfolgreich entgegenzuwirken, aufgeschlüsselt nach:
 - a) den entsprechenden Maßnahmen der einzelnen Jugendämter und
 - b) der in diesem Zusammenhang von den einzelnen Jugendämtern seit 2010 betreuten Jugendlichen?
5. Welche Mittel hat die Staatsregierung seit 2010 zur Verfügung gestellt, um Maßnahmen zur Drogenprävention in den genannten Landkreisen zu unterstützen, aufgeschlüsselt nach:

- a) den jeweiligen Maßnahmen in den einzelnen Landkreisen und
- b) den jährlich dafür zur Verfügung stehenden Mitteln?

6. Liegen der Staatsregierung Erkenntnisse vor, wie sich in den Jahren seit 2010 in den genannten Landkreisen der Verkauf von alkoholischen Getränken entwickelt hat, aufgeschlüsselt nach:
 - a) Verkaufszahlen in den einzelnen Jahren nach Getränken mit niedrigem Alkoholgehalt (z. B. Bier, Wein),
 - b) Verkaufszahlen in den einzelnen Jahren nach branntweinhaltenen Getränken und
 - c) Verkaufszahlen in den einzelnen Jahren nach sogenannten Mix-Getränken?

Antwort

des **Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst**
vom 03.06.2014

Die Schriftliche Anfrage wird unter Einbeziehung von Beiträgen der Staatsministerien für Arbeit und Soziales, Familie und Integration, für Gesundheit und Pflege und des Staatsministeriums des Innern, für Bau und Verkehr wie folgt beantwortet:

1. **Liegen der Staatsregierung Erkenntnisse vor, wie viele Schülerinnen und Schüler von Schulen in den vier Oberland-Landkreisen (Weilheim-Schongau, Garmisch-Partenkirchen, Bad Tölz-Wolfratshausen, Miesbach) in den Jahren seit 2010 aufgrund von Verstößen gegen das Betäubungsmittelgesetz polizeilich aktenkundig wurden, aufgeschlüsselt nach:**
 - a) den einzelnen Jahren,
 - b) den einzelnen Schularten in den einzelnen Landkreisen und
 - c) dem Alter der auffällig gewordenen Schülerinnen und Schüler und ihrem Geschlecht?

Weder in der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) noch in der Polizeilichen Vorgangsverwaltung erfolgt eine verknüpfende Erfassung straftatverdächtiger Personen zu deren Arbeitsplätzen oder im Sinne der Anfrage von straftatverdächtigen Schülern zu deren Schulen. Daher können hierzu keine Angaben gemacht werden.

2. In welchem Umfang werden die einzelnen Lehrkräfte an den staatlichen bzw. staatlich anerkannten Schulen im Oberland über Probleme rund um den Betäubungsmittelmissbrauch geschult, aufgeschlüsselt nach:

- a) den Pflichtfortbildungen und den freiwilligen Fortbildungen an den einzelnen Schulen in den jeweiligen Landkreisen seit 2000 (Anzahl der beschäftigten Lehrkräfte im Vergleich) und**
b) den Inhalten der jeweiligen Fortbildungen und der Referenten?

Schulische Suchtprävention hat ganz allgemein das Ziel, das „seelische Immunsystem“ der Kinder und Jugendlichen zu stärken. Sie setzt dabei stark auf Lebenskompetenztrainings, in denen Verbesserung von Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl, Entwicklung von Sozialkompetenz und Strategien der Entscheidungsfindung sowie Standfestigkeitstraining eine Rolle spielen. Damit ist u. a. gemeint, den sozialen Druck zum Substanzkonsum zu erkennen und Standfestigkeit gegen diesen sozialen Druck zu erlernen. Präventive Maßnahmen dieser Art können fächerübergreifend von allen Lehrkräften übernommen werden. Im Fortbildungsbereich steht den Lehrkräften hierzu ein umfangreiches Angebot allgemein pädagogischer Veranstaltungen zur Verfügung. Eine Fortbildungsverpflichtung für jede Lehrkraft im Bereich der Suchtprävention existiert nicht.

Nachdem die Frage auf drogenspezifische Informationsfortbildungen abzielt, werden Fortbildungen zur drogenun-spezifischen Suchtprävention hier nicht aufgeführt.

Selbstverständlich hat die schulische Suchtprävention auch die Aufgabe, mithilfe von Informationsvermittlung über die sozialen und physischen Auswirkungen des spezifischen Substanzkonsums aufzuklären. Das Wissen über die Gefahren des Drogen- und Rauschmittelkonsums soll die Schüler davor bewahren, das gesundheitsschädigende Potenzial und die Suchtgefährdung zu unterschätzen. Dabei arbeiten die Schulen eng mit außerschulischen Partnern zusammen. Dazu gehören u. a. die Polizei, Ärzte, Beratungsstellen, die Gesundheitsämter mit ihren Suchtbeauftragten, die Landeszentrale für Gesundheit, Krankenkassen, Selbsthilfegruppen, Verbände und Forschungseinrichtungen.

Die Lehrkräfte werden durch ein vielfältiges Fortbildungsangebot unterstützt. Ein Überblick des regelmäßigen umfangreichen regionalen Fortbildungsangebots für die Schulen im Oberland ist der Anlage 1 zu entnehmen.

Eine besondere Rolle kommt in diesem Themenfeld dem Beauftragten für die Suchtprävention zu. An allen weiterführenden Schulen ist eine Lehrkraft mit dieser Funktion ernannt. Die Beauftragten für die Suchtprävention informieren ihr Kollegium über aktuelle Erkenntnisse im Rahmen von Lehrerkonferenzen und Fortbildungen und organisieren Projekte zur Prävention von Sucht. Die Themen umfassen ein breites Spektrum: Zusammenarbeit mit den Eltern – Prävention; Essstörungen, Medikamentenmissbrauch, Alkoholmissbrauch, Medienkompetenz und verschiedene Projekte zur Suchtprävention: z. B. „sauba bleim“, „Aktiv gegen Sucht in Schule und Jugendarbeit“.

Wesentliche Informationsquelle für die Beauftragten für die Suchtprävention sind die Suchtarbeitskreise, die in der Regel in jedem Landkreis eingerichtet sind und zu denen neben dem Beauftragten für die Suchtprävention u. a. Suchtfachkräfte, Mitarbeiter der Suchtberatungsstellen und Vertreter der Polizei vor Ort gehören. Zu den zwei- bis dreimal jährlich stattfindenden Sitzungen bzw. Fortbildungen

des Arbeitskreises werden Referenten zu aktuellen Themen bzw. Entwicklungen eingeladen.

Über die Einbindung in den Landesarbeitskreis Suchtprävention, in dem kontinuierlich Informationen und Präventionsstrategien aus der Praxis, der Wissenschaft und den entsprechenden Landesbehörden, Vereinen und Verbänden vermittelt und ausgetauscht werden, ist eine kontinuierliche Informationsaktualisierung nicht nur regional gewährleistet.

Somit erhalten die Beauftragten für die Suchtprävention über den Suchtarbeitskreis auch spezifische Informationen zu den jeweils „aktuellen“ Suchtmitteln wie Legal Highs (Oberbegriff für Research Chemicals, Kräutermischungen und Badesalze), Crystal Meth (Methamphetamin), GHB/GBL (Gammabutyrolacton als „Liquid Ecstasy“ bekannt und als K.O.-Tropfen benutzt), etc. Spezifisches Informationsmaterial wird ihnen zur Verfügung gestellt bzw. neue Informationsmaterialien (wie die Info-Broschüre „Crystal – Informationen zu Risiken, Wirkungsweisen und Konsumfolgen von Crystal“) werden im Arbeitskreis vorgestellt.

Der Arbeitskreis ermöglicht den Lehrkräften neben der Fortbildung auch eine enge Vernetzung mit den an der Suchtprävention beteiligten Gruppen wie der Polizei, dem Jugendamt oder dem zuständigen Landratsamt.

3. Nachdem der Bericht im Tölzer Kurier vom 13. Februar 2014 über den Drogenmissbrauch am Tölzer Gymnasium den Eindruck erweckt, dass Schulleitung und Lehrkräfte den Drogenmissbrauch vor Ort nicht wahrnehmen, frage ich die Staatsregierung, was getan werden muss, um Lehrkräfte stärker dafür zu sensibilisieren, den Besitz von illegalen Betäubungsmitteln und deren Konsum in der Schule und in deren Umfeld zu unterbinden?

Legt man seiner Wahrnehmung ausschließlich den in der Frage erwähnten Zeitungsartikel vom 13.02.2014 zugrunde, kann dies zu dem oben genannten Eindruck führen. Allein aus der Berichterstattung des Tölzer Kuriers vom 31.01.2014 (Anlage 2) geht jedoch bereits hervor, dass dieser Eindruck trägt.

Am Gabriel-von-Seidl-Gymnasium Bad Tölz ist das Thema Drogenmissbrauch und Suchtprävention seit über einem Jahr verstärkt in der Diskussion. Ende 2012 sei das Thema zur „Chefsache“ erklärt worden und erhalte im Bereich der Schule hohe Priorität.

In Abstimmung mit dem Elternbeirat wurde Anfang 2014 der Entschluss gefasst, die Initiative zu ergreifen und mit der Problematik an die Öffentlichkeit zu treten, um möglichen Gerüchten vorzubeugen und den Ruf der Schule nicht beschädigen zu lassen. Diese Initiative fand u. a. ihren Niederschlag in einem Bericht im Tölzer Kurier vom 31.01.2014 (Anlage 2), also zwei Wochen vor dem in der Schriftlichen Anfrage angesprochenen Artikel vom 13.02.2014. Zu Letzterem erschienen ebenfalls im Tölzer Kurier Leserbriefe u. a. der Schulleitung des Gabriel-von-Seidl-Gymnasiums Bad Tölz sowie des Vorsitzenden des Elternbeirats (Anlage 3). Ebenso wurde das Problem Drogenmissbrauch im Schulinformationsblatt „Gabriel“ am 30.01.2014 thematisiert. Alle diese Äußerungen zeigen, dass die Problematik durchaus wahrgenommen wurde und die Schule entsprechend agiert hat.

Aufgrund der vagen Informationslage ist ein konkretes Vorgehen gegen einzelne Personen weder vonseiten der Schule noch vonseiten der Polizei möglich. Die Schulgemeinschaft hat daher ein langfristig angelegtes Konzept zur

Suchtprävention erarbeitet, das auf den Internetseiten des Gabriel-von-Seidl-Gymnasiums unter „Pädagogik“ einsehbar ist und folgende Maßnahmen umfasst:

- praxisorientierte Fortbildung der Lehrkräfte zur Symptomerkennung und Präventionsarbeit;
- in der 6. Jahrgangsstufe zum Thema „Internet und Computerspiele“ eine Präventionsveranstaltung für die Schülerinnen und Schüler sowie eine Informationsveranstaltung für die Eltern;
- in der 7. Jahrgangsstufe eine Präventionsveranstaltung zum Thema „Alkohol und Nikotin“;
- in der 9. Jahrgangsstufe eine Drogenpräventionsveranstaltung für die Schülerinnen und Schüler sowie eine Drogeninformationsveranstaltung für die Eltern und
- die Einrichtung von zwei telefonischen Anlaufstellen durch den Elternbeirat zur Entgegennahme vertraulicher Hinweise.

Den Schülerinnen und Schülern steht neben den Verbindungs- und Betreuungslehrkräften sowie der Schulpsychologin insbesondere die Sozialpädagogin als Ansprechpartnerin zur Verfügung, die der Verschwiegenheitspflicht unterliegt und individuelle Ratschläge geben kann. Darüber hinaus wurden die Pausenaufsichten verstärkt. Mit der Polizeiinspektion Bad Tölz besteht eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zur Aufklärung von Hinweisen.

Diese Maßnahmen sind eingebettet in ein vertrauensvolles Schulklima, das es ermöglicht, Suchtverhalten in der Schulgemeinschaft offen zu problematisieren. Das Thema soll dadurch dauerhaft im schulischen Bewusstsein verankert werden, auch durch die regelmäßige Befassung im Pädagogischen Netzwerk der Schule, in der „WIR-Wertegruppe“ und im Klassenunterricht.

4. Liegen der Staatsregierung Erkenntnisse vor, in welcher Weise die örtlichen Jugendämter in den letzten Jahren aktiv geworden sind, um dem Betäubungsmittelmisbrauch erfolgreich entgegenzuwirken, aufgeschlüsselt nach:

- a) den entsprechenden Maßnahmen der einzelnen Jugendämter und
- b) der in diesem Zusammenhang von den einzelnen Jugendämtern seit 2010 betreuten Jugendlichen?

Der Staatsregierung ist auch in der außerschulischen Jugendarbeit die Prävention von Suchtmittelmisbrauch ein wichtiges Anliegen. Damit Jugendliche gar nicht erst das Verlangen nach Suchtmitteln entwickeln, ist ihre Persönlichkeitsentwicklung zu fördern. Die institutionelle Förderung der Aktion Jugendschutz, Landesarbeitsstelle Bayern e.V. (AJ), dient der Sicherstellung eines wirksamen erzieherischen Jugendschutzes. Pädagogischen Fachkräften gibt sie ein umfassendes Weiterbildungsangebot an die Hand. Die Fachzeitschrift „pro Jugend“ berichtet regelmäßig über dieses wichtige Problemfeld.

Ebenfalls der Prävention gewidmet ist das Projekt ELTERN-TALK der AJ, das zur niedrigschwelligen und gezielten Stärkung elterlicher Kompetenzen in den Bereichen Medien, Konsum und Gesundheitsvorsorge dient. Das Projekt steht für angeleitete Fachgespräche von Eltern für Eltern. Seit Juli 2013 sind in Bayern insgesamt 23 Standorte eingerichtet. Aufgrund der nachgewiesenen Wirksamkeit des Projekts und den wachsenden Teilnehmerzahlen hat der Freistaat die Weichen für den weiteren Ausbau gestellt.

Auch den Jugendämtern in Bayern ist die Vermeidung von Betäubungsmittelmisbrauch ein wichtiges Anliegen.

Aus Rückmeldungen der Jugendschutzfachkräfte bei der jährlichen Jugendschutzfachtagung der AJ und des Bayerischen Landesjugendamtes oder bei den Arbeitskreisen und Fachforen für Jugendschutzfachkräfte geht hervor, dass zum Thema Suchtprävention vor Ort zahlreiche entsprechende Maßnahmen angeboten werden, beispielsweise im Landkreis Garmisch-Partenkirchen: dort wird seit ca. 5 Jahren als Kooperationsprojekt verschiedener Institutionen und Träger (Polizei, AOK, Caritas-Zentrum, Condrops e.V.) flächendeckend an Landkreisschulen die Suchtpräventionsveranstaltung „Sauba bleim“ durchgeführt. Federführend hierfür ist die Polizei, indirekt wird das Projekt jedoch durch das Landratsamt Garmisch-Partenkirchen -Kreisjugendamt- durch Zuschüsse an die freien Träger Caritas-Zentrum und Condrops e.V. finanziert. Ziel dieses Projekts ist es, Jugendliche für Sucht und Drogen zu sensibilisieren und sie dazu zu bewegen, sich aktiv mit dem Thema auseinanderzusetzen. Nachdem dieses Projekt an den Landkreisschulen flächendeckend läuft, werden vonseiten des Kreisjugendamtes Garmisch-Partenkirchen derzeit keine weiteren entsprechenden Maßnahmen durchgeführt. Durch das Projekt „Sauba bleim“ wurden seit 2010 ca. 2.600 Schüler und Schülerinnen betreut.

5. Welche Mittel hat die Staatsregierung seit 2010 zur Verfügung gestellt, um Maßnahmen zur Drogenprävention in den genannten Landkreisen zu unterstützen, aufgeschlüsselt nach:

- a) den jeweiligen Maßnahmen in den einzelnen Landkreisen und
- b) den jährlich dafür zur Verfügung stehenden Mitteln?

Für Projekte zur Drogenprävention im Oberland sind die Ausgaben für jedes Jahr, jedes Projekt und den jeweiligen Landkreis in der nachfolgenden Tabelle aufgelistet. Dabei ist zu beachten, dass für das Jahr 2014 die reinen Planungszahlen angegeben sind.

Tabelle Projekte und Maßnahmen zur Drogenprävention in den Oberland-Landkreisen Weilheim-Schongau (WM), Garmisch-Partenkirchen (GAP), Bad Tölz-Wolfratshausen (TÖL) und Miesbach (MB)

Landkreis	Jahr	Einrichtung	Projekt	Förder-summe (€)
TÖL	2010	LRA	HaLT-Standort	3.837
TÖL	2011	LRA	HaLT-Standort	6.000
TÖL	2012	LRA	HaLT-Standort	5.844
TÖL	2013	LRA	HaLT-Standort	6.000
TÖL	2014	LRA	HaLT-Standort	6.000
GAP	2010	Condrops e. V.	Präventions-fachkraft	12.280
GAP	2011	Condrops e. V.	Präventions-fachkraft	12.280
GAP	2012	Condrops e. V.	Präventions-fachkraft	12.280
GAP	2013	Condrops e. V.	Präventions-fachkraft	12.280
GAP	2014	Condrops e. V.	Präventions-fachkraft	12.280
GAP	2010	Condrops e. V.	HaLT-Standort	10.780
GAP	2011	Condrops e. V.	HaLT-Standort	6.000

Landkreis	Jahr	Einrichtung	Projekt	Förder- summe (€)
GAP	2012	Condrobs e. V.	HaLT-Standort	6.000
GAP	2013	Condrobs e. V.	HaLT-Standort	6.000
GAP	2014	Condrobs e. V.	HaLT-Standort	6.000
GAP und WM*	2010	Prop e. V.	FreD	87.425
GAP und WM*	2011	Prop e. V.	FreD	96.797
GAP und WM*	2012	Prop e. V.	FreD	87.425
GAP und WM*	2013	Prop e. V.	FreD	87.425
GAP und WM*	2014	Prop e. V.	FreD	87.425
TÖL, GAP, WM, MB **	jährlich	Suchtar- beitskreise, Gesund- heitsverwal- tungen	Laufende Arbeit, Unterstützung von Schulen, Sportvereinen, Gesundheitsta- ge, etc.	12.500 bis 23.000/ Jahr

* FreD-Frühintervention bei erstauffälligen Drogenkonsumenten von Prop e.V. deckt die Zuständigkeitsbereiche der Staatsanwaltschaften München I und II ab, damit auch die vier genannten Landkreise. Die Fördersumme bezieht sich auf das Gesamtprojekt.

** Der Betrag steht für den gesamten Regierungsbezirk Oberbayern zur Verfügung. Die Koordinierung und Zuweisung erfolgt durch die Regierung von Oberbayern.

6. Liegen der Staatsregierung Erkenntnisse vor, wie sich in den Jahren seit 2010 in den genannten Landkreisen der Verkauf von alkoholischen Getränken entwickelt hat, aufgeschlüsselt nach:
- Verkaufszahlen in den einzelnen Jahren nach Getränken mit niedrigem Alkoholgehalt (z. B. Bier, Wein),
 - Verkaufszahlen in den einzelnen Jahren nach branntweinhaltigen Getränken und
 - Verkaufszahlen in den einzelnen Jahren nach sogenannten Mix-Getränken?

Der Staatsregierung liegen keine Verkaufszahlen zu alkoholischen Getränken im Oberland vor.

Anlage 1**Übersicht über regionale Fortbildungsangebote für die Schulen im Oberland auf Basis der eingegangenen Rückmeldungen**

1. Fortbildungen finden meist in Form von SchiLF sowie gemeinsamen Info-Abenden für Eltern und Lehrkräfte statt.
2. Zwischen den Beauftragten für die Suchtprävention sowie den Lehrkräften besteht eine permanent enge Zusammenarbeit mit den Jugendbeamten der Polizei, Mitarbeitern der Jugendsozialarbeit, der Suchtambulanz der Caritas, Vertretern von Selbsthilfegruppen etc. Referenten für Fortbildungen kommen aus diesen Personenkreisen.
3. Inhalte: Formen und Auswirkungen von Drogenmissbrauch, Erkennungsmerkmale, Verhaltensregeln

Weilheim-Schongau

Datum	Titel / Inhalt	Referenten / Veranstalter
2014	DAK-Kampagne „bunt statt blau“ – Kunst gegen Komasaufen – Ausstellung	
2013	Netzwerk zur Prävention PräVNet WM-SOG: Prävention-Netzwerk für Schulen (Schüler, Eltern, Lehrkräfte) im Landkreis Weilheim-Schongau Aufgaben von Beauftragten für Suchtprävention Ausrichtung der Präventionsarbeit an der Einzelschule Suche von Kooperationspartnern Umsetzung von Vorhaben Prozessorientierte Prävention an Schulen	Schulamt Weilheim-Schongau Mitarbeiter ASD
	Mit pfiffigen Ideen und weniger Aufwand mehr erreichen – Aktions-, Medien- und Veranstaltungsideen für eine kommunikative Öffentlichkeitsarbeit vor Ort. Suchtprävention Glücksspielsucht Basics zur Sucht Informationen aus dem Arbeitskreis Suchtprävention Informationen aus dem Arbeitskreis Suchthilfe	Suchtarbeitskreis Weilheim-Schongau
2012	Netzwerk zur Prävention PräVNet WM-SOG: Prävention-Netzwerk für Schulen (Schüler, Eltern, Lehrkräfte) im Landkreis Weilheim-Schongau Präventionsangebote Präventionsarbeit – Erfahrungsaustausch Realität und Chancen von Präventionsbeauftragten werden beleuchtet Aufgaben von Beauftragten für Suchtprävention Ausrichtung der Präventionsarbeit an der Einzelschule Suche von Kooperationspartnern Umsetzung von Vorhaben Kind s/Sucht Familie (insgesamt 3 Termine)	Schulamt Weilheim-Schongau
	Video-Workshop für das Projekt „Starker Wille – statt Promille“ Neue Wege in der Prävention von Alkoholmissbrauch Die Umsetzung in den Schulen den Landkreises Weilheim-Schongau	Suchtarbeitskreis Weilheim-Schongau
2011	Kind s/Sucht Familie (insgesamt 3 Termine) Netzwerk zur Prävention PräVNet WM-SOG: Prävention-Netzwerk für Schulen (Schüler, Eltern, Lehrkräfte) im Landkreis Weilheim-Schongau Präventionsangebote Präventionsarbeit – Erfahrungsaustausch Realität und Chancen von Präventionsbeauftragten werden beleuchtet	Schulamt Weilheim-Schongau Schulamt Weilheim-Schongau
	Seminartag „Leben in Beziehungen“ Sitzung mit dem Schwerpunktthema Theaterstück „Bis ans Limit“ – Monolog zur Alkoholprävention Die Aktion „Wir geben Halt“ des Präventionskreises Sucht gegen den Alkoholmissbrauch von Jugendlichen im Landkreis Weilheim-Schongau 2010/2011 wird mit dem Schwerpunkt „Elternarbeit“ bis 2012 verlängert.	Suchtarbeitskreis Weilheim-Schongau
2010	Prävention-Netzwerk Weilheim-Schongau Aufbau eines bedarfsorientierten Präventionsnetzwerkes	Schulamt Weilheim-Schongau
2009	Eine Sitzung mit dem Interaktiven Spiel „Voll die Party“ und Vorstellung des Verleihangebotes „Partykisten“. Bericht über die Aktion „be smart – don't start“ und Aktuelles aus den Gruppen Prävention und Suchthilfe. Erstellung von Präventions-Spots zum Thema Komasaufen, begleitet von dem Schweizer Schauspieler xx und dem Tutzingener Kameramann yy; angelehnt an das Schweizer Präventionsprojekt „SehnSucht“. Premierenveranstaltung der Kinospots im Stadttheater Weilheim.	Suchtarbeitskreis Weilheim-Schongau Suchtarbeitskreis Weilheim-Schongau
2008	Information zu den Projekten „no alk for kids“, „HaLT – Hart am Limit“, „FRIDA“ und „GERDA“ – und Bericht der Gruppen Prävention und Suchthilfe.	Suchtarbeitskreis Weilheim-Schongau

2007	Drogen? – (k)ein Thema: An unserer Schule gibt es das nicht! Einblick in die zzt. gängigen legalen und illegalen Drogen; Hinweis auf Erkenntnis-signale; Aufklärung über Wirkungsweisen und körperliche Folgen; Möglichkeiten der Prävention und Hilfe	Schulamtsamt Weilheim-Schongau
	Rauschgift an unseren Schulen – Dienstpflicht für alle Präventionsbeauftragten an Schulen Grundaufklärung über die Drogenproblematik und Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit der Polizei	Schulamtsamt Weilheim-Schongau
	Vorstellung der Projekte: „no alk for kids“; „Alkohol (k)ein Thema an unserer Schule“; „be smart – don't start“ und Suchtwoche 2007 „Alkohol – Verantwortung setzt die Grenze“	Suchtarbeitskreis Weilheim-Schongau
2006	Dienstbesprechung der Beauftragten für Suchtprävention an Schulen	Schulamtsamt Weilheim-Schongau
	Fortbildung mit dem Lions Club „Lions Quest – Erwachsen werden“ Am 20. Juli, Aktionstag zum 25-jährigen Jubiläum des Suchtarbeitskreises. Vormittagsprogramm für Schüler mit Rauschbrillenparcours; Raucher-Quiz; Quizrad zur Sucht; Ess-Störungen; PC-Spiele zum Thema Alkohol; Papierkunststücke zur Sucht; Präsentationen von Suchtprojekten; Sinnesparcours; „Mit mir nicht“-Spiele und Brotzeit-cke mit gesunden Brotaufstrichen. Nachmittagsprogramm für Eltern, Erzieher/-innen und Interessierte: Vortrag zum Projekt 15 Jahre „Spielzeugfreier Kindergarten“ Am Abend Festveranstaltung mit einem Grußwort von Dr. med. Georg Walzel, und dem Festvortrag mit Dr. med. xx zum Thema „Lebensfreude und Lebenskompetenz gegen Sucht“, anschließend Stehempfang und Rahmenprogramm mit Schülern.	Suchtarbeitskreis Weilheim-Schongau xx Dr. med. Georg Walzel
2005	Dienstbesprechung der Beauftragten für Suchtprävention an Schulen	Schulamtsamt Weilheim-Schongau
	Eine Sitzung mit dem Schwerpunktthema Rauchen: Dr. Christoph Kröger vom Institut für Therapieforschung München stellt das Projekt „Rauchfreie Schulen Bayern“ vor; die DAK präsentiert die Wanderausstellung „Momentaufnahmen vom Rauchen“; wir informieren über das Projekt „be smart – don't start“. Workshops: „Bauwagen, Hütten & Co.“ und „Motivierende Gesprächsführung bei konsumierenden Jugendlichen“.	Suchtarbeitskreis Weilheim-Schongau Dr. Christoph Kröger Suchtarbeitskreis Weilheim-Schongau
2004	Dienstbesprechung der Beauftragten für Suchtprävention an Schulen	Schulamtsamt Weilheim-Schongau
	Eine Sitzung zu den Themen: rauchfreie Realschule Peißenberg; „Sozialtraining nach Petermann“ und einem Erfahrungsaustausch des Projektes „be smart – don't start“	Suchtarbeitskreis Weilheim-Schongau
2003	Dienstbesprechung der Beauftragten für Suchtprävention an Schulen	Schulamtsamt Weilheim-Schongau
	Eine Sitzung, an der schwerpunktmäßig zwei Projekte vorgestellt werden: „Inselgespräche“ (initiiert vom gemeinsamen Elternbeirat – GEBR): einmal jährlich können sich an einer Schule alle Einrichtungen vor Ort mit ihren Hilfeangeboten vorstellen. Außerdem planen wir, das Projekt „be smart – don't start“ regional zu unterstützen. Fortbildung mit einem Workshop am Nachmittag „Das Wagnis Leben“ und am Abend mit einem Vortrag „Wer nicht vom Weg abkommen will, bleibt auf der Strecke“ Präsentation der Suchtprävention an einem Messestand auf der Oberlandausstellung Weilheim, an dem uns der Staatsminister Eberhard Sinner besucht.	Suchtarbeitskreis Weilheim-Schongau Suchtarbeitskreis Weilheim-Schongau
2002	Dienstbesprechung der Beauftragten für Suchtprävention an Schulen	Schulamtsamt Weilheim-Schongau
	Eine Sitzung, in der folgende Themen bearbeitet werden: Diskussion über einen Song von Stefan Raab, in dem das Kiffen positiv vermittelt wird; der AK stellt eine Unterschriftenliste auf und schreibt an Stefan Raab, PRO 7. Die örtliche Presse greift das Thema auf. Bericht über die Zunahme von „Schnüffeln“ bei Schülern; außerdem werden die Gefahren des Cannabiskonsums thematisiert. Vorstellung des Lions-Quest-Programms „Erwachsen werden“, gesponsert vom Lions-Club Weilheim. Fortbildung in Form von Workshops zu den Themen: „Einblicke ins Betriebsgeheimnis der Jugendkultur“ „Medienpädagogik“ „Der blaue Dunst – warum immer früher?“	Suchtarbeitskreis Weilheim-Schongau Suchtarbeitskreis Weilheim-Schongau
2001	Dienstbesprechung der Beauftragten für Suchtprävention an Schulen	Schulamtsamt Weilheim-Schongau
	Workshops zu den Themen „Suchtprävention im Rahmen der Gesundheitsförderung“, „Was ist sinnvolle Suchtprävention?“, „Raucherprävention entwickelt nach dem salto-genetischen Modell“ und „Erklärungsmodelle zur Entstehung von Ess-Störungen“	Suchtarbeitskreis Weilheim-Schongau
2000	Dienstbesprechung der Beauftragten für Suchtprävention an Schulen	Schulamtsamt Weilheim-Schongau

2000–2014 (berufliche Schulen)	<ul style="list-style-type: none"> • 19.11.13: Suchtprävention (Gesundheitsamt WM) • 12.03.13: Neue Drogen (Brücke e.V.) • 22.03.12: Drogenproblematik (Kripo WM) • 21.11.07: Krisenintervention /Drogen • 30.06.05: Suchtprävention (Gesundheitsamt WM) 	Staatliche Berufsschule Weilheim i. OB
	Dez. 2010: Vortrag des Beauftragten der Polizeiinspektion GAP mit allen Lehrkräften und Schülern	Schnitzerschule Oberammergau Staatliche BFS für Holzbildbauer
	• Suchtarbeitskreis des Landratsamtes Weilheim-Schongau	Staatliche Berufsschule Schongau
	<ul style="list-style-type: none"> • Sozialpädagoge geht regelmäßig zu Arbeitskreisen und Fortbildungen • Information der Kollegen mind. einmal jährlich durch Soz.päd. • Jugendbeauftragter der Polizei hat in den letzten fünf Jahren Kollegen über Rauschmittel informiert • Verpflichtende pädagogische Runden für neue Lehrkräfte 	Priv. Oberlandsschulen Weilheim

Bad Tölz-Wolfratshausen

Datum	Titel / Inhalt	Referenten / Veranstalter
2013	AK Sucht: „Neue Drogen“ – ein Tsunami?	Leiter d. Caritas Fachambulanz f. Suchtkranke
	AK Sucht: Unsere Kinder – frei von Sucht	Amt f. JuF
2012	AK Sucht – Motivierende Gesprächsführung bei Suchtkranken	Caritas GAP Amt f. JuF
	Dienstbesprechung Verkehrslehrer u. Sicherheitsbeauftragte: „Suchtgefahr – Illegale Drogen“	Polizeioberkommissar und Drogenbeauftragter der PI Bad Tölz Polizeihauptmeister und Jugendbeauftragter der PI Bad Tölz
	„Drogen – von Spice bis Crystal Meth“ Die aktuelle Drogensituation auf nationaler Ebene und in der Region	Polizeioberkommissar und Drogenbeauftragter der PI Bad Tölz Polizeihauptmeister und Jugendbeauftragter der PI Bad Tölz
2011	„Kinderleicht“-Abhängigkeitserscheinungen Situation der Kinder in suchtbelasteten Familien	Suchttherapeut Klinik Hochried
	Dienstbesprechung Erste-Hilfe-Beauftragte: Bereich Gesundheit – Drogen, Alkohol	Erste-Hilfe-Beauftragte
2010	AK Sucht: Sucht-Prävention	Humanmedizin, LRA Bad Tölz
	AK Sucht: „Triple P“, ElternTalk, Zusammenarbeit mit Eltern i. d. Suchtvorbeugung „Elternmitmachprogramm“	AK-Sucht, KJR, Fachst. f. Suchtvorbeugung Viersen
	AK-Sucht: Prävention; Angebote der Suchtpräev. für Schulen und Kindergärten von JA und Gesundheitsamt/ADHS und Suchtgefahr	
2008	AK Sucht: Vortrag „Jugend unter Druck“ Moderne Jugendkulturen – Konsumkulturen	Institut für Jugendkulturforschung
	Methoden in der Suchtprävention	Dipl.-Sozialpädagoge
2007	AK-Sucht: „Suchtkunde“ Was wird konsumiert, was ist „in“	Humanmedizin, LRA Tölz
	Suchtprävention „Mit mir nicht“	
2006	„Drogen auf dem Land“	Kriminalhauptkommissar
2004	Welche Drogen gibt es?	Kriminalhauptkommissar
	AK-Sucht: Risikofaktoren Rausch- und Risikokompet.	Experte aus Österreich
2003	AK-Sucht: Projekt LOS (Leben ohne Sucht)	
2002	Suchtproblematik „russische Spätaussiedler“	Klinik Agatharied
2000–2014 (berufliche Schulen)	<ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme von je einer Lehrkraft an 3 Fortbildungen • Freiwillige Teilnahme von zwei Lehrkräften an einer Fortbildung des BLLV zur Suchtprävention an einer insgesamt dreitägigen Fortbildungsreihe, die derzeit läuft 	Staatliche Berufsschule Bad Tölz-Wolfratshausen

Garmisch-Partenkirchen

Datum	Titel / Inhalt	Referenten / Veranstalter
2014	„Kind s/Sucht Familie“	
	„sauba bleim“ x7 (an unterschiedlichen Schulen)	Polizei/AOK
2013	„Kompetenznetz Prävention“	Caritas/Jugendamt
	„sauba bleim“ x7 (an unterschiedlichen Schulen)	Polizei/AOK
2012	„Kind s/Sucht Familie“	
	„Kompetenznetz Prävention“	Caritas/Jugendamt
	„sauba bleim“ x6 (an unterschiedlichen Schulen)	Polizei/AOK

	„Stark sein auch ohne Alkohol“	Drogenbeauftragte d. Schule
2011	„Kind s/Sucht Familie“	
	„Umgang und Bewältigung von Belastungen mit suchtkranken Eltern“	Caritas
	„sauba bleim“ x6 (an unterschiedlichen Schulen)	Polizei/AOK
	„Erkennen von Suchtkrankheiten“	Caritas
	„Fit for V“	Schulamt Bad Tölz
2010	„Kind s/Sucht Familie“	
	„Kinder von suchtkranken u. psych. erkrankten Eltern“	Caritas
	„sauba bleim“ x6 (an unterschiedlichen Schulen)	Polizei/AOK
	„Alkoholprävention“	Vertreter Condrops / JaS
	„Präventionsangebote im Landkreis GAP“	Caritas
2009	„Geschlechtsspezifische Suchtprävention“	Caritas, Kreisjugendamt
	- „Präventionsangebote im LK GAP“	Kreisjugendamt Gesundheitsamt
	„sauba bleim“ x4 (an unterschiedlichen Schulen)	Polizei /AOK
2008	„Kompetenznetz Prävention“	Caritas/Jugendamt
	„sauba bleim“ x3 (an unterschiedlichen Schulen)	Polizei /AOK
	„Klasse 2000“ – Einführung ins Präventivprogramm	Dozentin „Klasse 2000“
2007	„sauba bleim“	Polizei/AOK
2006	Programm zur Persönlichkeitsstärkung „Mit mir nicht“	Reg. von Obb.
	„sauba bleim“	Polizei/AOK
2000–2014 (berufliche Schulen)	<ul style="list-style-type: none"> • Informationen der Lehrkräfte in den Personalversammlung (2005–2009) • Weiterbildungen von je einer Lehrkraft in den Jahren 2005 und 2010 • Teilnahme der Suchtbeauftragten der Schule an 7 Fortbildungen in den Jahren 2005 bis 2013 	Fachakademie für Holzgestaltung des Bezirks Oberbayern in Garmisch-Partenkirchen
	<ul style="list-style-type: none"> • Fortbildung „Kinderleicht“ LZG Kind, Sucht, Familie am 05.12. + 12.12.2012 • Suchtprävention „Pädagogischer Tag“ Schuljahr 2007/2008 Condrops, ein Betroffener <p>Drogenprävention Arbeitskreis Condrops + Beratungslehrkräfte verschiedener Schularten – Grundlage für anschließende Lehrerfortbildungen</p>	Staatliche Berufsschule Garmisch-Partenkirchen

Miesbach

Datum	Titel / Inhalt	Referenten / Veranstalter
2012	ADHS – Auswirkungen auf eine Drogenkarriere?	Prof. Dr. med. Schulte-Körne, LMU
	Neue Drogen, z.B. Badesalze	Schulpsychologin
	HALT-Projekt: Alkohol: Aufklärung, Suchtprävention (FAKS1 und Ki10, Ki11)	Condrops München
	Erziehungsstile und Sucht	
	Modedrogen – neues Konsumverhalten Jugendlicher	Jugendbeauftragter PI Weilheim
2011	Motivierende Gesprächsführung mit konsumierenden Jugendlichen	Schulpastorales Zentrum Traunstein
	Suizidalität und Drogenkonsum	Prof. Dr. med. Freisleder, LMU
	Drogen: Suchtprävention, Ki10 und Ki11, HW11 und HW12	
	Alkohol: Suchtprävention, Aufklärung (HW12)	Caritas Miesbach
2009	Suchtarbeitskreis im Landkreis Miesbach „Wege aus der Alkoholabhängigkeit“	Suchttherapeut
	„Voll die Party“ Planspiel zur Alkoholprävention mit Jugendlichen: Klasse HW und eine Klasse Kipfl: Durchführung	
2008	„Voll die Party“ Planspiel zur Alkoholprävention mit Jugendlichen: Einführung	
2007	Bericht zur Situation im Landkreis	Polizei Rosenheim Suchtbeauftragter
	Arbeitskreis Gesundheitsförderung/ Suchtprävention	Caritas SOS-Kinderdorf
2005, 2006, 2007, 2008	Präventionsprojekt für Kinder gegen Sucht und Gewalt „Freunde Projekt“ Durchführung des Projektes, Info für Lehrer	Suchtambulanz Caritas Miesbach
seit 2000	Jedes Jahr „Prävention Alkoholismus“	Kreuzbund
2004–2014 (berufliche Schulen)	Jährliche Projekte der Lehrkräfte am BSZ Miesbach	Staatliche BS Miesbach

Schule kämpft mit unsichtbarem Gegner

Tölzer Gymnasium will gegen Drogenproblem vorgehen – doch es mangelt an konkreten Informationen

VON ANDREAS STEPPAN

Bad Tölz-Wolfratshausen – Schulleiter Dr. Harald Vorleuter sieht „den begründeten Verdacht“, dass am Gabriel-von-Seidl-Gymnasium Drogen konsumiert und gehandelt werden. Der Direktor hat das Thema zur Chatsache erklärt. Viele Eltern sind beunruhigt. Der Polizei aber fehlen konkrete Informationen.

Im gestern erschienenen Schul-Informationsblatt „Gabriele“ hat Vorleuter das Thema deutlich angesprochen: Es gebe vermutlich „eine nicht unbeträchtliche Dunkelziffer“ von Schülern ab der Mittelstufe, die „abhängig machende Substanzen, wie zum

Beispiel Cannabis, ‚Kräutermischungen‘ oder ‚Badesalze‘ konsumieren und unter den Schülern weiterverbreiten“. Das äußert Vorleuter auch gegenüber dem Tölzer Kurier. Das Thema sei an der Schule seit über einem Jahr verstärkt in der Diskussion. Damals habe sich eine Gruppe von Schülern an ihn gewandt, so Vorleuter. „Sie haben mir berichtet, dass wir anderswo den Ruf einer ‚Kifferschule‘ hätten.“ Die Jugendlichen hätten auch gewusst, dass Mitschüler Drogen konsumieren, und andere auf dem Pausenhof angaben, „dass sie Stoff haben“.

Letztlich blieben die Angaben laut Vorleuter aber stets

vage. „Niemand hat gesagt, dass ihm jemand etwas zum Kauf angeboten hat.“ Auch Namen von Konsumenten habe ihm keiner verraten. Konkrete Sanktionen seien ihm daher nicht möglich. „Wir stochem im Nebel, könnten aber niemanden so richtig ins Visier nehmen.“ Gegenüber Dealern werde es „keine Toleranz“ geben. Wenn ein Schüler auf dem Schulgelände Drogen konsumiere, gebe es „erhebliche Konsequenzen bis hin zum sofortigen Rauswurf“.

Dasselbe Problem führt die Tölzer Polizei ins Feld. „Wir können nur eingreifen, wenn uns jemand etwas Konkretes sagt“, erklärt Inspektionslei-

ter Bernhard Gigl. Doch das passiere eben nicht, „wohl aus falsch verstandener Kameradschaft“, so Gigl. Nur wenige konkrete Fälle schlugen bei der Polizei auf. So wurden drei Jugendliche angezeigt, die auf der Peter-Preis-Straße einen Joint herumgereicht haben sollen. „Das verlief im Sande, es gab nichts Beweisbares“, so Gigl. Der Fall eines Jugendlichen, der sich wegen Drogenbesitzes selbst anzeigte, liege bei der Staatsanwaltschaft – hier gehe es aber wohl nur um kleinere Mengen. Polizeibekannt ist der Fall eines Schülers, der an der Realschule laut Gigl eine Art „Terrorre-

game“ führte und wegen Körperverletzung und Verstoßes gegen das Betäubungsmittelgesetz angezeigt wurde. Diese Person habe mittlerweile die Schule gewechselt.

Aus Sicht des Elternbeirats ist es auch ein wichtiger Schritt, das Thema öffentlich zu machen. „Es ist mir wichtig, dass das Thema nicht unter Teppich gehalten wird“, sagt Vorsitzender Martin Steinbach. „Wenn alle alarmiert sind und genau hinschauen, ist das Dealen nicht mehr so problemlos möglich.“ Dass es ein Drogenproblem gibt, sei schließlich „kein Vergehen der Schule. Es ist wie eine Krankheit, für die wir nichts können. Jetzt kommt es darauf an, wie wir damit umgehen.“

Vorleuter setzt derweil auf Maßnahmen, die langfristig wirken sollen, zum Beispiel Suchpräventionsprojekte. In einer Fortbildung im Februar lernen Lehrer, wie sie bei Schülern Symptome für Drogenkonsum erkennen. Auch habe man die Pausenaufsicht verstärkt und angebliche Drogenumschlagplätze auf Toiletten kontrolliert – jedoch ohne handfestes Ergebnis.

Der Elternbeirat hat zudem zwei Anlaufstellen eingerichtet, die telefonisch vertraulich Hinweise entgegenneh-

3A.1.A.9

15.2.14

„Ein verzerrtes Bild der Schule“

Zum Artikel „Unter der Schulbank werden Joins gedreht“ im Tölzer Kurier, 13. Februar 2014:

„Mit Interesse und auch Verwunderung haben das Lehrerkollegium, die Schulleitung sowie eine große Zahl von Schülern des Gabriel-von-Seidl-Gymnasiums den Beitrag zweier anonym gebliebener Schüler zur ‚Drogen-situation am Gabriel-von-Seidl-Gymnasium‘ gelesen. Eigentlich könnte man den Aussagen der beiden Schüler durchaus etwas Positives abgewinnen, betonen sie doch, dass es ‚auf dem Schulgelände keinen Drogenkonsum gebe‘ und auch nicht ‚professionell gedealt werde‘. Also alles außerhalb der Zuständigkeit der Polizei und ein Problem aber dann doch nicht. Der Beitrag zeigt deutlich das Problem auf, vor dem die Schulleitung steht, dass nämlich immer wieder die Gerüchteküche bedient und nach dem alle Probleme lösenden Supermann gerufen wird, bisher aber niemand mütig genug war, der Schul-

leitung oder der Polizei ganz klar Ross und Reiter zu benennen – und auch als Zeuge zur Verfügung zu stehen. Und was noch viel betroffenen macht, ist, dass der Tölzer Kurier diesen zwei Schülern (von 1250!) eine exklusive Plattform gibt und in seiner Überschrift sowie einigen nicht durch die Aussagen der Schüler gedeckten Formulierungen den Anschein erweckt, das Tölzer Gymnasium sei ein Drogensumpf. Erst durch die Lektüre wird allmählich klar, dass der Kon-

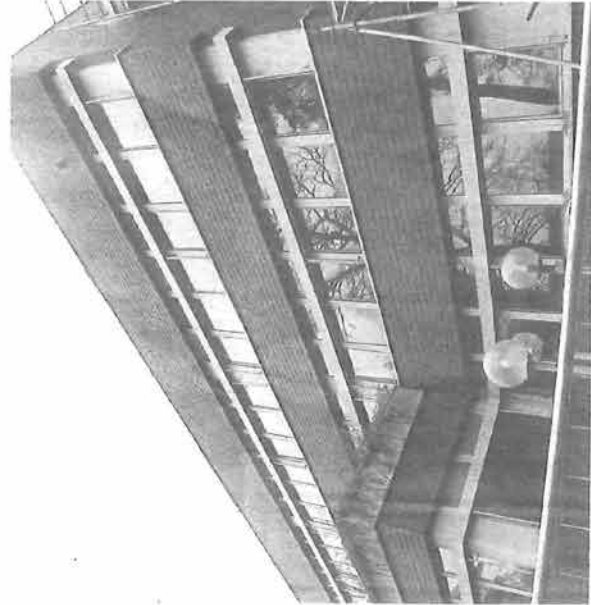
Reden Sie mit!

Wir legen Wert auf Ihre Meinung. Ihre Zuschriften sollten sich auf Veröffentlichungen in dieser Zeitung beziehen und möglichst kurz sein. Unter Umständen müssen wir kürzen, um eine Veröffentlichung zu ermöglichen. Leserbriefe sind keine redaktionellen Meinungsäußerungen. Schreiben Sie uns: Tölzer Kurier Marktstraße 1 83636 Bad Tölz Fax (0 80 41) 76 79 28 toelz-kurier@merkur-online.de

sum nach Ansicht der Jungen offensichtlich außerhalb der Schule stattfindet, wo die Schule keine Einflussmöglichkeiten hat, es sich um etwas was mehr als 25 von 1250 Schülern handelt und sie sich kein hartes Durchgreifen von Schulleitung und Polizei wünschen.

Was jetzt? So richtig schlau wird man aus dem Beitrag nicht. Ist der Konsum von Drogen nun ein Problem für die beiden, auf das die Schule reagieren sollte oder nicht? Vieles von dem, was die beiden Schüler berichten, verdient Schulleitung und Lehrkräfte seit geraumer Zeit, über vieles scheinen Letztere inzwischen sogar besser informiert zu sein, als die Schüler annehmen. Einigen Aussagen muss deutlich widersprochen werden, weil sie ein verzerrtes Bild der Schule suggerieren. Dass Ende vergangenen Schuljahres ‚die ganze Aula nach Gras gerochen‘ habe, gibt zwar eine reißerische Schlagzeile ab, ist aber angesichts der Tatsache, dass die Aula seit Mai 2012 wegen Sanierungsarbeiten bis vor Kurzem geschlossen war, nach-

weislich falsch. Die von den beiden Schülern angeblich so deutlich wahrgenommenen ‚Signale‘ eines Drogenkonsums sind offensichtlich nicht so eindeutig, wie diese gläubigen Nachdenker sich Schulleitung und Lehrkräfte seit über



Das Seidl-Gymnasium „ist kein Drogensumpf“, sagt Schuldirektor Harald Vorleuter.

einem Jahr mit dem Thema befasst und vor einem Zugriff nicht scheuen, müssten Drogenkonsumenten schon längst aufgekommen sein – wenn alles denn so offensichtlich wäre!

Am

Gymnasium ist – da scheinen die beiden Schüler gleicher Meinung zu sein – die Situation nicht anders als an vielen anderen Schulen auch. Dennoch wird das gesellschaftliche Problem des Konsums und der Weiterverbreitung von legalen und illegalen Suchtmitteln innerhalb des Einflussbereichs der Schule am Tölzer Gymnasium sehr ernst genommen und mit allen zur Verfügung stehenden Präventiven und, wenn es sein muss, auch sanktionierenden Mitteln bekämpft.

Dass man bei über 1200 Schülern an seine Grenzen stößt, weil diese aus falsch verstandener Freundschaft keine konkreten Hinweise geben wollen, sich die Konsumenten auch allzu leicht in der Schülermenge verstecken können, mussten wir in den letzten Monaten immer wieder erleben. Das Thema wird dennoch auf der Agenda bleiben. Das sind wir unseren vielen nichtkonsumentierenden Schülern schuldig.“

Dr. Harald Vorleuter
Schulleiter
Gabriel-von-Seidl-Gymnasium
Hindenburgstr. 26, Bad Tölz

BRIEFE AN DIE REDAKTION

Enthüllungsjournalismus auf niedrigstem Bild-Niveau

Zum Artikel „Unter der Schulbank werden Joints gedreht“ im Tölzer Kurier vom 13. Februar:

„Kopfschütteln und Ratlosigkeit: Das sind die Reaktionen, welche der Artikel in mir auslöst haben. Aber nicht etwa wegen des eigentlich für unsere Jugend nicht unbedingt unproblematischen Themas

zu wollen, so ist die Aufmachung des Artikels schäbigste unterste Schulblase, um genau diesen Ruf zu untermauern. Die vorgebrachten Informationen werden unreflektiert wiedergegeben, eine Nachprüfbarkeit ist gar nicht gegeben, und noch dazu widersprechen sie sich selbst im Text. So stinkt die Aula nach Hanfplantage zu einer Zeit, in

der dort ausgedehnte Renovierungsarbeiten stattgefunden haben und diese somit nicht zugänglich war. Auch fände ein Drogenkonsum auf dem Schulgelände nicht statt – aber genau dies ist ja Thema des Artikels.

Das Ganze wirkt wie eine Nacherzählung im Deutschunterricht der 5. Klasse und hätte dort nicht mal die Zen-

sur mangelhaft bekommen. Die Schulleitung und den Lehrkörper als naiv und konfrontationsscheu zu bezeichnen ist diffamierend. Ich selbst habe zwei Jungs am Gymnasium und weiß sehr wohl von intensiven Lehrer-Schüler-Gesprächen im Unterricht zu diesem Thema. Wie der Kurier dieses Thema behandelt, zeugt nicht von

objektiver Berichterstattung, sozialer Verantwortung und Willen zur Aufklärung; er streut Ängste, Zwietracht, Misstrauen und schürt Aggressionen. Damit ist niemandem geholfen, am wenigsten unseren Kindern: und um die geht es doch eigentlich, oder?!“

Josef Hadersbeck
Mürnsee 31, Bad Heilbrunn

A7.2.14

Drogenproblem „nicht unter Teppich kehren“

Zur laufenden Berichterstattung über die Drogen-Situation am Gabriel-von-Seidl-Gymnasium sowie die Leserbriefe dazu:

„Der Elternbeirat des Gabriel-von-Seidl-Gymnasiums ist nicht undankbar über die mehrfache Berichterstattung des Tölzer Kurier über das Drogenproblem an der Schule. Angefangen von dem von uns sehr unterstützten Gang des Schulleiters an die Öffentlichkeit über die unterschiedlichen Stellungnahmen von SchülerInnen bis hin zum ab-

schließenden Leserbrief aus Bad Heilbrunn haben wir ein Interesse, dass das Thema nicht unter den Teppich kehrt, sondern öffentlich gemacht wird. Das befördert aus unserer Sicht die Polizeiarbeit, holt die Eltern der Schüler verantwortlich mit ins Boot und lässt Konsumenten und Dealer nicht mehr ganz sicher sein, dass auch jeder Mitschüler Drogen für cool hält und weiter eisern schweigt. Daneben sieht der Elternbeirat in den langfristig angedachten Maßnahmen der Schulleitung eine sinnvol-

le Ergänzung.

Wichtig ist uns aber auch klarzustellen, dass das Seidl-Gymnasium weit mehr ist als eine ‚Kifferschule‘. Hier wird derzeit enorm gebaut und die räumliche Situation nachhaltig verbessert. Da gibt es bei sportlichen und naturwissenschaftlichen Wettbewerben beachtliche Ergebnisse und auf musikischem Gebiet erstaunliche Leistungen und Erfolge. Ein großer Teil der Lehrkräfte engagiert sich weit über das Normalmaß hinaus für Schule und Schüler. Das ist die Ursache, warum Eltern

und ihre Kinder vom Seidl-Gymnasium als ‚unserer Schule‘ sprechen.

Dass es mit dem Drogenmissbrauch auch besondere Probleme gibt, muss deshalb nicht verschwiegen werden. Schwierigkeiten gibt es andernorts auch. Wir müssen uns daran messen lassen, wie wir damit umgehen. Und da sind wir mittlerweile auf einem ganz passablen Weg.“

Martin Steinbach

Vorsitzender des Elternbeirats
Gabriel-von-Seidl-Gymnasiums
Schützenweg 6, Bad Tölz

19.2.14